

Spitex-Info

1/2023



Überall für alle

SPITEX
Flaachtal

In dieser Ausgabe

Mitgliederversammlung

Die Jüngste im Team stellt sich vor

Eine zufriedene Kundin erzählt

Kreuzworträtsel mit Gewinnerpreis

Mehr Gemeinschaftspflege!



Gut gibt es die Spitex! Das sage ich einerseits als Privatperson. Für meine Tochter durfte ich den Dienst vor ein paar Jahren in Anspruch nehmen. Aktuell erlebe ich mit meinem Vater, wie wertvoll er ist.

Auch als Gemeinderätin erachte ich die Spitex als unverzichtbar. Viele Seniorinnen und Senioren unserer sechs Trägergemeinden wären nicht mehr in der Lage, in ihrem vertrauten Umfeld zu leben, und müssten in eine Pflegeeinrichtung ziehen. Das hätte nicht nur Folgen für ihre Lebensqualität. Auch die Allgemeinheit wäre betroffen. Der Kostenanteil, den sie übernimmt, wäre um einiges höher.

Trotzdem bleibt eine Lücke, die die Spitex nicht abdecken kann. Denn Einsamkeit im Alter wird zunehmend zum Problem. Obschon die familiäre und nachbarschaftliche Hilfe bei uns «auf dem Land» noch einigermaßen funktioniert, stossen die Angehörigen an ihre Grenzen. Sie sind mit ihrem eigenen Leben oft genug gefordert.

Mir schweben deshalb – ergänzend und entlastend zur Spitex – punktuelle «gemeinschaftspflegende» Strukturen vor. Ein Geben und Nehmen zwischen den Generationen. Es könnte eine Aufgabe der Gemeinden sein, dies anzustossen beziehungsweise Bestehendes zu unterstützen.

Ursula Ganz
Vizepräsidentin Spitex Flaachtal
und Gemeinderätin Volken

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Spitex-Zahlen und gefilzte Schaffelle

Einmal im Jahr lädt die Spitex Flaachtal zur Mitgliederversammlung ein. Diesmal fand sie am 24. Mai im stimmungsvollen Aspensaal in Buch am Irchel statt. Eine Frau stellte ihre ungewöhnliche Leidenschaft vor.

Der erste Teil des Abends stand unter der Leitung von Spitex-Präsident Thomas Sawires (Henggart). Er führte durch die statutarischen Geschäfte. Zu diesen gehörte die Jahresrechnung 2022, die Finanzvorstand Rafael Keller (Buch am Irchel) präsentierte. Am Schluss gab Pflegedienstleiterin Anne Hagmann (Henggart) einen Einblick in das Fachgebiet der Wundpflege. Das ist ein Thema, auf das die Spitex-Mitarbeiterinnen bei ihren Hausbesuchen immer wieder stossen.

Den zweiten Teil des Abends gestaltete Carmen Neumayer (Desibach). Wie sie erzählte, stellt sie in ihrer Werkstatt unter anderem gefilzte Felle her. Sympathisch daran ist, dass dafür kein Schaf sein Leben lassen muss. Beliebt sind ihre Workshops, in denen Laien eine Einführung in die hierzulande wenig bekannte Technik erhalten.

Den Schlusspunkt des Abends setzte der liebevoll vorbereitete Apéro. Die 40 Mitglieder und die Spitex-Mitarbeiterinnen genossen das Beisammensein.



Nachdem die offiziellen Geschäfte behandelt sind, hält Carmen Neumayer einen Vortrag über ihre Fellfilz-Manufaktur in Desibach.



Carmen Neumayer (rechts) zeigt zwei interessierten Mitarbeiterinnen der Spitex Flaachtal ihr Woll-Kunsthandwerk.



Die Mitglieder Margrit Guisolan (links) und Marlies Kern bedienen sich am reichhaltigen Buffet. Es lässt keine Wünsche offen.



Ernst und Hanna Markwalder stossen aufs Leben an. Sie sind zum ersten Mal an einer Mitgliederversammlung der Spitex Flaachtal.



Die Spitex-Mitarbeiterinnen Rachel Weber, Vlora Dalipi und Muriel Ry-chener (von links) geniessen den Abend im Buchemer Aspensaal.



Die Event- und Hochzeitsplanerin Pascale Schurter aus Buch am Irchel hat ein fantastisches Häppchen-Buffet auf die Beine gestellt.



André Gschwend, Bergemer Gemeinderat und Spitex-Vorstandsmitglied, zeigt das gefilzte Wollfell, das er gekauft hat.

KONTAKT

Spitex Flaachtal
Telefonisch erreichbar

052 318 12 56
Montag bis Freitag
08.00 – 12.00 Uhr
13.30 – 17.00 Uhr
übrige Zeiten Telefonbeantworter

Info- und Beratungsstelle

079 153 70 10
während den Bürozeiten

www.spitexflaachtal.ch
info@spitexflaachtal.ch

Spendenkonto

Zürcher Kantonalbank, IBAN:
CH86 0070 0112 2000 3695 4
Spitex Flaachtal

DAS SPITEX-JAHR 2022 IN ZAHLEN



Klienten
+17%



8596 Stunden
Pflege-
leistungen
+12,11%



1842 Stunden
Hauswirt-
schaftsleistun-
gen -31,3%



2985
verteilte
Mahlzeiten
+103%

WEITERBILDUNG PALLIATIVE CARE

Mitarbeiterinnen befassen sich mit dem Sterben

Weiterbildung ist wichtig. Die Spitex Flaachtal hat einen mehrteiligen Kurs organisiert, den 33 Pflegende aus der Region besucht haben. Thema: Palliative Care.

Wie kann die Lebensqualität von Menschen erhöht werden, die kurz vor ihrem Lebensende stehen? Mit dieser Fragestellung befasst sich das Fachgebiet Palliative Care. Um die Mitarbeiterinnen in diesem Thema zu schulen, hat die Spitex Flaachtal eine mehrteilige Weiterbildung organisiert, die zum Teil noch am Laufen ist. 33 Pflegende meldeten sich an, darunter auch solche aus anderen Spitexorganisationen der Bezirke Andelfingen, Bülach und Pfäffikon so-

wie Mitarbeitende des Alterswohnheims Flaachtal. Kursort war der Gemeindefestsaal in Dorf. Mit Claudia Schröter, langjährige Pflegefachfrau HF/Onkologie und ausgewiesene Expertin im Bereich Palliative Care, konnte eine versierte Dozentin engagiert werden. Die Kursinhalte sind an die verschiedenen Ausbildungsstufen der Pflegenden angepasst.

Bei den Teilnehmenden stiess die Weiterbildung auf sehr gutes Echo.

Nachfolgend sind ein paar Rückmeldungen aufgelistet:

- Das Tabuthema «Sterben» wird einem nahegebracht – es wird zu einem «natürlichen», «normalen» Thema.
- Die Dozentin gestaltet die Kurstage attraktiv, spannend und praxisorientiert.
- Die Weiterbildung gibt gute Inputs, was man persönlich oder im

eigenen Betrieb noch optimieren könnte.

- Die Teilnehmenden schätzen ganz allgemein den bereichernden Austausch mit anderen Teilnehmenden, der im Alltag oft etwas zu kurz kommt.

Noch freie Plätze

Im Herbst ist ein weiterer Kurs für Pflegehelfende und Fachangestellte Gesundheit geplant. Er findet in Henggart statt und startet am 17. Oktober. Es hat noch freie Plätze. Kontakt: hagmann@spitexflaachtal.ch

«Ein altersdurchmischtes Team wirkt sich positiv aus»

Selina Koene ist die jüngste Mitarbeiterin der Spitex Flaachtal. Sie erzählt, wie es ist, mit älteren Kolleginnen zu arbeiten. Und sie verrät, was ihr an der Arbeit mit Seniorinnen und Senioren gefällt.

Frau Koene, welche Aufgaben verrichten Sie während Ihrer Arbeitszeit?

Ich besuche die Kunden in ihrem Zuhause. Ich helfe bei der Grund- und Behandlungspflege und unterstütze gelegentlich bei hauswirtschaftlichen Leistungen. Dies tue ich nach Rücksprache mit der diplomierten Pflegefachfrau, die den Bedarf der jeweiligen Kunden ermittelt hat.

Sie gibt Ihnen Anweisungen?

Nachdem sie die Abklärungen gemacht hat, erfasst sie die Aufgaben im «Perigon», unserem EDV-System. Ich sehe dann anhand dieser Einträge, was ich bei meinen Einsätzen zu tun habe.

Gibt es auch Unvorhergesehenes?

Die Aufgaben sind eigentlich klar definiert. Aber man weiss nie, was man vor Ort antrifft. Die Kunden fühlen sich ja nicht jeden Tag gleich gut.

Gibt es auch Notfälle, bei denen Sie zum Beispiel einen Arzt rufen müssen?

Das kommt sicher vor. In den sieben Monaten, seit ich bei der Spitex Flaachtal arbeite, habe ich dies nie erlebt. Einmal habe ich aber einen Anruf von einer Mitarbeiterin bekommen, dass ich ihren nächsten Kunden übernehmen solle. Beim vorhergehenden Kunden hatte sie einen Notfall und benötigte deshalb mehr Zeit als geplant.

Wie kommt es, dass Sie FaGe geworden sind?

Das ist eigentlich eine schöne Geschichte. Meine Urgrossmutter sagte mir, dass ich eines Tages Krankenschwester werden würde. Ich weiss nicht, was sie dazu bewog. Ich war da noch ganz klein. Aber seit sie das gesagt hatte, war für mich klar, dass ich



Selina Koene macht sich auf den Weg zu einer Kundin.

Krankenschwester werden würde. Sie haben Ihre Ausbildung im Kantonsspital gemacht und waren danach in einem Altersheim. Wie kommt es, dass Sie jetzt bei der Spitex arbeiten? Hat dies damit zu tun, dass Sie in Henggart wohnen, wo die Spitex Flaachtal ihre Geschäftsstelle hat?

Nein, nicht direkt. Ich war in der Akutpflege und in der Langzeitpflege. Die Spitex war das, was mir noch fehlte, damit ich alle Bereiche kenne, in denen eine FaGe eingesetzt wird. Ich habe dann diese Stelle gesehen und zufälligerweise war sie in Henggart, was natürlich ein Vorteil war. Ich muss sagen: Von allen drei Bereichen gefällt mir die Spitex am besten.

Weshalb?

Weil man als FaGe viel selbständiger ist. Im Spital bis du der «Gango» der Diplomierten. Sie sagen dir, «mach dieses» oder «mach jenes». Dann führst du das aus und holst danach die nächste Aufgabe. Bei der Spitex ist es anders. Die Aufgaben werden einem wohl zugeteilt, aber man kann mitentscheiden.

Kann man daraus schliessen, dass Sie irgendwann die Ausbildung zur Diplomierten machen wollen, damit Sie dann selber von A bis Z bestimmen können, was zu tun ist?

Jein. Mein Bauchgefühl sagt mir, dass Diplomierte Pflegefachfrau nichts für mich ist. Ich bin zufrieden, so wie es als FaGe ist. Ich kann mir vorstellen, dass ich später, wenn ich zum Beispiel 40 bin, eine Weiterbildung mache. Aber für den Moment ist es gut so.

In der Spitex haben Sie in der Regel mit Seniorinnen und Senioren zu tun. Was gefällt Ihnen an der Arbeit mit Menschen, die so viel älter sind als

«Meine Urgrossmutter sagte mir, dass ich eines Tages Krankenschwester werden würde.»

Sie?

Ich finde, dass ich gut mit älteren Menschen umgehen kann. Ich habe einen besseren Draht zu ihnen als zu jüngeren.

Was gefällt Ihnen an älteren Menschen?

Sie haben viel Lebenserfahrung. Sie erzählen viel von dem, was sie erlebt haben. Das finde ich faszinierend.

Im Team der Spitex Flaachtal sind Sie zurzeit die Jüngste. Wie ist es, sozusagen als Küken im Nest zu sein?

Ein altersdurchmischtes Team wirkt sich positiv aus. Die Jüngeren bringen frisches Wissen mit von ihrer Ausbildung. Die Älteren haben mehr Erfahrung. So kann man sich mit dem Wissen und dem Können ergänzen.

Ist es im Berufsalltag schon vorgekommen, dass Sie Dinge wissen, von denen Ihre älteren Kolleginnen keine Ahnung hatten?

Ja. Das Wissen über die Pflege entwickelt sich ja immer weiter. Diejenigen, die schon seit vielen Jahren in der Pflege arbeiten, sind noch sozusagen

Selina Koene

Bei der Spitex Flaachtal
1. Dezember 2022

Funktion

Fachfrau Gesundheit (FaGe)

Pensum

90 Prozent

Beruflicher Werdegang

Ausbildung zur FaGe am Kantonsspital Winterthur, anschliessend dreimonatige Reise, dann eine Stelle in der Langzeitpflege des «Zentrums für Pflege & Betreuung Weinland» in Marthalen

Alter 24

Wohnort Henggart

Hobbys

Lesen, Musik hören, Singen im privaten Rahmen (auch schon an Hochzeiten)

«alter Schule» und ich bringe halt die «neue Schule» mit. So kann man sich immer wieder austauschen.

Auch in der Spitex arbeitet man mit elektronischen Hilfsmitteln. Wenn Sie unterwegs sind, haben Sie ein Tablet dabei. Können Sie, als Vertreterin der Generation, die mit dem Smartphone gross geworden ist, Ihren älteren Kolleginnen eine gewisse Unterstützung bieten?

Ich muss mich immer noch einarbeiten. Ich kannte diese System vorher nicht. Am Anfang hatte ich grossen Respekt davor. Denn ich gehöre nicht zu denjenigen, die in der Freizeit immer vor dem Gerät sitzen. Dass ich jemandem weiter helfen könnte, ist bis jetzt nicht vorgekommen (lacht). Wenn schon, bin ich diejenige, die fragen muss, wie etwas geht.

Wie erholen Sie sich von der Arbeit?

Ich lese gerne. Wenn ich nach Hause komme oder bevor ich schlafen gehe, lese ich meistens noch ein Kapitel in einem Buch. Ausserdem habe ich den Austausch mit meinem Partner. Ich bin auch viel draussen in der Natur, gehe gerne spazieren.

Haben Sie zum Schluss eine Bemerkung? Vielleicht einen Tipp an Gleichaltrige?

Denjenigen, die die Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit machen, möchte ich ans Herz legen: Bleibt auf dem Beruf und macht nicht etwas völlig anderes nach Abschluss der Ausbildung. Im Moment ist es oft der Fall, dass junge Leute einen anderen Weg einschlagen. Aber ich finde, dass einem dieser Beruf so viel zurück gibt, dass es sehr schade ist, wenn man ihn nicht ausübt.

IMPRESSUM

Herausgeberin

Spitex Flaachtal
Flaachtalstrasse 15A
8444 Henggart
Telefon 052 318 1256

Erscheinungsweise

2x jährlich (Juni/November)

Druck

Padu Group AG, Andelfingen

Redaktionsteam

Thomas Sawires (Präsident),
Ursula Ganz (Vizepräsidentin),
Daniela Grob (Geschäftsführung),
Anne Hagmann (Leitung Pflege),
Rachel Weber (Administration),
Vincent Fluck (Protokollführer).

Fotos

Erste Seite: Roland Koch,
Kreativfactory, Flaach; übrige
Fotos: Vincent Fluck, Rachel
Weber.

Titelbild: Eine Spitex-Mitarbeiterin reibt einer Kundin das Knie mit Salbe ein.

ZUFRIEDENE SPITEX-KUNDIN

«Vor zwei Jahren hatte ich noch einen Blumengarten»

Die Kräfte von Marlies Ganz haben in den letzten Monaten stark nachgelassen. Die 91-Jährige ist dankbar für die Hilfe der Spitexfrauen, die ihr morgens beim Waschen und Ankleiden helfen.

Im Geist ist Marlies Ganz hellwach. Man kann sich sehr gut mit ihr unterhalten. Einzig ihr Körper will nicht mehr so wie früher. In den eigenen vier Wänden kann sie sich zwar noch auf den eigenen Beinen bewegen, doch um nach draussen zu gehen, ist sie auf einen Rollator angewiesen. «Vor zwei Jahren hatte ich noch einen schönen Garten voller Blumen und Beeren», sagt sie. «Doch plötzlich ist es nicht mehr gegangen. Meine Kräfte haben stark nachgelassen.» Sie staunt immer noch, wie schnell sich alles verändert hat.

So lange es geht, möchte die 91-Jährige in ihrer kleinen Mietwohnung unweit des Buchemer Gemeindehauses bleiben. Möglich ist dies unter anderem, weil täglich jemand von der Spitex vorbei kommt. «Jeden Morgen helfen sie mir beim Waschen, Eincremen und Anziehen.» Sauberkeit sei ihr sehr wichtig, das sei schon ihr ganzes Leben so gewesen. Sich selber darum kümmern kann sie nicht mehr gut, weil sie ihre Arme kaum noch anheben kann. Abends mache sie sich selber bettfertig. «Dafür brauche ich aber eine ganze Stunde.» Ihre Kinder belästigen will sie nicht damit.

Erinnerungen aus der Schulzeit

Marlies Ganz hat ihr ganzes Leben in Buch am Irchel verbracht. Aufgewachsen ist sie in einem Bauernhaus an der Desibachstrasse. Sie hat noch Erinnerungen an den Ausbruch des Zweiten Weltkriegs, sie war damals Schülerin. Während der Vater an die Grenze musste, kümmerte sich die Mutter um den Hof; sie melkte und brachte die Milch in die Hütte. «Man glaubt es fast nicht, wie viel die Frauen damals arbeiten



Marlies Ganz hat ihr ganzes Leben in Buch am Irchel verbracht.

mussten», sagt die Seniorin. «Es war hart, aber wir haben es geschafft.»

Mit ihrem Mann, der ebenfalls ein Buchemer war, lebte sie zuerst in

einem Bauernhaus gegenüber der «Sonne». Nach acht Jahren siedelten sie in den neu gebauten Hof oberhalb des Dorfes aus, der sich im Gebiet «Im Steinen» befindet. Das Leben als

Bäuerin sei zwar arbeitsreich gewesen, aber auch schön. «Ich hatte Freude an den Kühen, Kälbern und an den Katzen.» Als ihr Mann aus gesundheitlichen Gründen den Betrieb dem Sohn übergeben musste, zogen sie 25 Jahre später zurück ins Dorf, ins gleiche Haus, wo sie zu Beginn ihrer Ehe gewohnt hatten. Dort lebte sie 30 Jahre lang, bis sie vor sechs Jahren in die jetzige Erdgeschosswohnung wechselte.

Positive Grundeinstellung

Die körperlichen Einschränkungen des Alters zu ertragen, ist nicht einfach. Doch die Buchemerin macht das Beste daraus. Und ihre positive Grundeinstellung scheint auf ihr Umfeld zu strahlen. Auch auf die Spitex-Mitarbeiterinnen. «Das sind alles ganz liebe Frauen, die zu mir kommen. Ich bin sehr zufrieden mit ihnen», sagt sie. «Und sie sind, glaube ich, auch zufrieden mit mir», fügt sie mit einem schelmischen Lächeln an. Auch sonst bekommt die Seniorin immer wieder Besuch von alten Bekannten und von der Familie. Die Seniorin hat vier Kinder, sechs Enkel und vier Urenkel.

Abends verbringt Marlies Ganz viel Zeit mit Lesen. Das sei besser, als in den «Kasten» zu schauen. Zu ihrer Lektüre gehören die Andelfinger Zeitung, der Landbote und die Bauernzeitung. Auf Anregung der Spitex hat sie sich ein Pflegebett gekauft. Das ist nicht nur für die Mitarbeiterinnen von Vorteil, die dadurch ihren Rücken schonen. Auch sie selber ist froh darum. «Dieses Bett ist wunderbar, ich schlafe sehr gut darin.»

WETTBEWERB

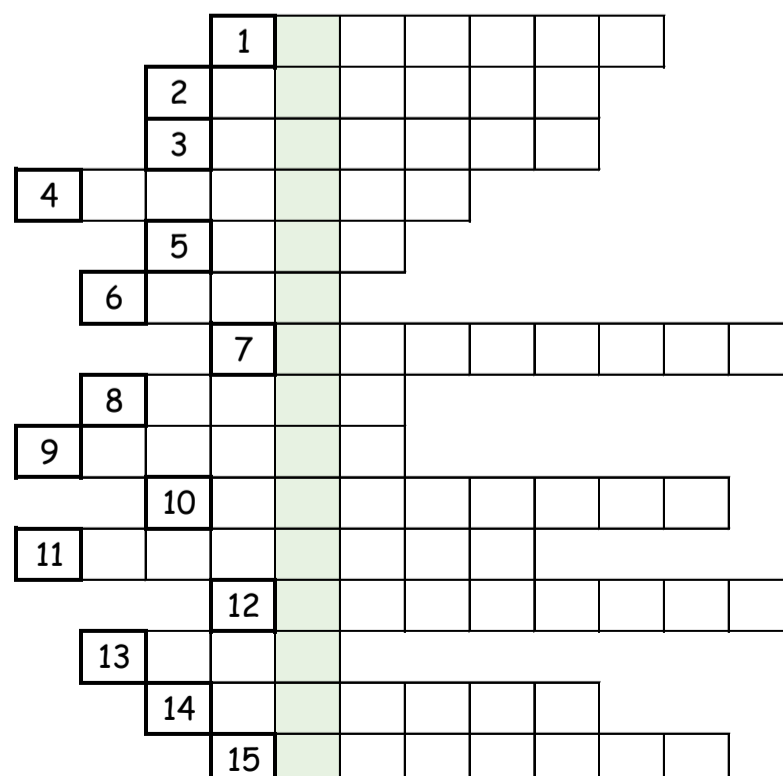
Wie lautet das Lösungswort?

Gewinnen Sie eine **Volg-Geschenkkarte im Wert von 50 Franken.**

Senden Sie das Lösungswort an: weber@spitexflaachtal.ch oder Spitex Flaachtal, Wettbewerb, Flaachtalstrasse 15a, 8444 Henggart
Einsendeschluss: 31. Juli 2023

Mit der Teilnahme am Wettbewerb erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Name publiziert wird, wenn Sie gewinnen. Der Preis wird unter den richtigen Einsendungen ausgelost. Die Gewinnerin oder der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt sowie in der nächsten Ausgabe dieser Zeitung bekannt gegeben. Es wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Spitex Flaachtal sowie die Vorstandsmitglieder sind von der Wettbewerbsteilnahme ausgeschlossen.



1	nicht sitzen
2	Barrikade
3	Nadelbäume
4	Diebischer Vogel
5	Breiter Fusspfad
6	Sehr schnell
7	Abenteuerlich, aufregend
8	Tierfell
9	Seeräuber
10	Bettzubehör
11	Schmutzig
12	Ende des Blickfeldes
13	Himmelsrichtung
14	Feuerwerkskörper
15	Antwort